



New Yorker Wasserturm, der Wassermengen bis zum dreißigsten Stockwerk emporschleudert

verfügt über eine geschulte Feuerwehr, die mit den modernsten technischen Hilfsmitteln ausgerüstet zu sein pflegt. Aber es ist charakteristisch, daß in unendlich vielen Fällen die Feuerwehr zu spät geholt wird. Erst im Moment der Gefahr überlegt man sich, wo sich eigentlich die nächste Feuermeldestelle befindet. Alles läuft wild durcheinander, der eine verläßt sich auf den andern, während es doch gar nichts schadet, wenn ein wirklich gefährlicher Brandherd mehrere Male zu gleicher Zeit gemeldet wird. Neuerdings wird das Melden jedem ziemlich leicht gemacht. Man braucht sich keineswegs mehr bis zum nächsten öffent-



Kulissenbrand im Theaterhof



Der „Wasserturm“ in Tätigkeit

lichen Feuermelder zu bemühen, man springt einfach zum nächsten Fernsprecher, ruft nach Meldung des Amtes das Wort „Feuerwehr“ hinein, sagt dem sich sofort meldenden nächsten Feuerwehrdepot die Brandstelle; und die größte Hauptsache kann in weniger als einer Minute erledigt sein. Zehntausende kennen diesen einfachsten Weg nicht, der viel Zeit erspart und den Nächsten unter Umständen vor großem Schaden bewahrt.

Wenn das Rasseln und Läuten der Feuerwehr ertönt, geht es wie ein befreites Aufatmen durch die

Reihen der erregten Menge, aber kostbare Minuten, die denschon zum Dach hinauszüngelnden Flammen weiten Spielraum ließen, sind verstrichen. Helle Kommandopfeife ertönen und die langen Schlauchleitungen werden mit märchenhafter Schnelligkeit angelegt und die mechanischen Leitern werden